



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Martin Habersaat (SPD)

und Antwort

der Landesregierung - Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur (MBWFK)

Flexible Eingangsphase und JüL

Vorbemerkung des Fragestellers:

Auf den Webseiten des Bildungsministeriums heißt es: „Ein, zwei oder drei Jahre - die Grundschulen lassen den Jüngsten in der Eingangsphase die Zeit, die sie brauchen. Denn die Mädchen und Jungen kommen mit unterschiedlichen Kenntnissen und Fähigkeiten in die Schule. [...] Das Konzept der Eingangsphase nimmt genau darauf Rücksicht: Sie umfasst als pädagogische Einheit die ersten zwei Jahrgangsstufen und kann von den Schülerinnen und Schülern in einem, zwei oder drei Schuljahren durchlaufen werden. Entscheidend dabei ist die Lern- und Leistungsfähigkeit der Kinder.“¹

¹ <https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/S/schulsystem/grundschulen>

1. Seit wann gilt in Schleswig-Holstein das Prinzip der flexiblen Eingangsphase?

Antwort:

Mit dem Schulgesetz des Landes Schleswig-Holstein in der Fassung vom 18.09.1998 wurde die flexible Eingangsphase in Schleswig-Holstein gesetzlich verankert; vgl. Gesetz- und Verordnungsblatt Schleswig-Holstein (GVObI.), S. 269. Siehe hierzu auch den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Schleswig-Holsteinischen Schulgesetzes durch die Landesregierung im Jahr 1998 als Drs. 14/1411 vom 03.04.1998.

2. Inwiefern war die flexible Eingangsphase mit dem Vorhaben verbunden, die Jahrgänge 1 und 2 jahrgangsübergreifend zu beschulen?

Antwort:

Die gesetzliche Verankerung der flexiblen Eingangsphase war nicht mit dem Vorhaben verbunden, die Jahrgänge 1 und 2 jahrgangsübergreifend zu beschulen. Die Gründe für die Einführung der flexiblen Eingangsphase sind der Gesetzesbegründung zu entnehmen, siehe Drs. 14/1411.

3. Welche zusätzlichen Ressourcen standen den Schulen bei Einführung der flexiblen Eingangsphase und für JüL zur Verfügung?

Antwort:

Siehe die Drs. 14/2146, 16/1462, 16/2212 und 16/2033.

4. Welche Ressourcen stehen den Schulen für die flexible Eingangsphase und für JüL heute zur Verfügung?

Antwort:

Siehe die Drs. 20/931 und 20/3753.

5. Wie erklärt sich das Bildungsministerium die Entwicklung, dass immer weniger Schulen JüL anbieten?

Antwort:

Das MBWFK kann nicht bestätigen, dass immer weniger Schulen jahrgangsübergreifendes Lernen anbieten würden: In der jährlichen Schulstatistik wird nicht erfasst, wie viele Grundschulen jahrgangsübergreifendes Lernen in der Eingangsphase anbieten. Eine Übersicht über die Anzahl der jahrgangsübergreifenden Klassen an

öffentlichen Grundschulen nach Schuljahren sortiert (inklusive der DaZ-Klassen in Primarstufen) wurde zuletzt in der Drs. 20/1130 veröffentlicht.

6. Wie bewertet das Bildungsministerium diese Entwicklung?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 5). Jede Grundschule legt in ihrem pädagogischen Konzept - orientiert an den aktuellen Bedingungen vor Ort - fest, wie die Schülerinnen und Schüler in der Eingangsphase bestmöglich gefördert und gefordert werden.

Das MBWFK bestärkt die Grundschulen in ihrer Eigenverantwortung und erkennt damit die unterschiedlichen und zeitlich variierenden pädagogischen Bedarfe vor Ort an.